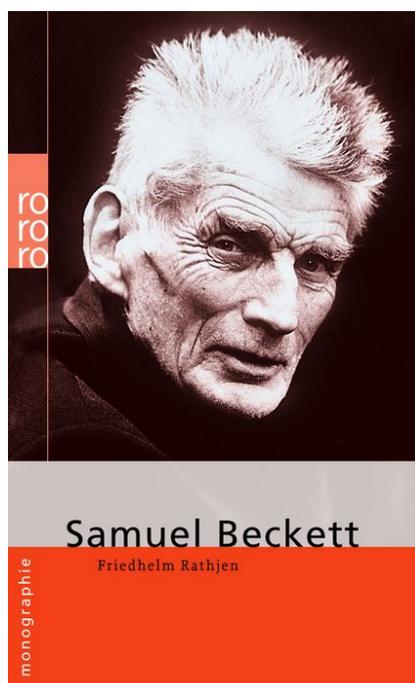


Leseprobe aus:

Friedhelm Rathjen

Beckett, Samuel



Mehr Informationen zum Buch finden Sie [hier](#).

Flucht in die Welt

KARFREITAGSKIND

Samuel Becketts Werk ist in weitaus stärkerem Maß, als dies lange vermutet wurde, mit Details aus dem Leben des Autors unterfüttert, doch der Zusammenhang zwischen Leben und Werk ist kein unmittelbarer: Zwischen Leben und Werk tritt das Wirken der Erinnerung. Beckett hatte ein äußerst präzises Gedächtnis, das schmerzlich und produktiv zugleich sein konnte. Ein Besucher aus seinen letzten Jahren hat beschrieben, wie Beckett auf das mitgebrachte Foto einer Gestalt aus seiner Kindheit reagierte: «[...] sein Gesicht, anfangs von Freude erhellt, verzog sich schmerzverzerrt, und ich begriff, dass ich mich verabschieden musste, damit er allein sein konnte.»¹ Solche Erinnerungen bedeuteten für Beckett keine Flucht, sondern im Gegenteil eine schmerzliche Konfrontation mit sich selbst, der er sich aussetzte, um sein Werk voranzutreiben – die Erinnerungen aus seiner Jugend hat er gar als *Zwangsvorstellungen*² bezeichnet.

Beckett behauptete, sein Gedächtnis reiche in die Zeit vor seiner Geburt zurück: *Ich habe eine klare Erinnerung an meine Existenz als Fötus*. Diese pränatalen Erinnerungen waren nicht, wie man erwarten würde, mit Empfindungen der Geborgenheit verbunden, sondern ganz im Gegenteil mit Erstickungs- und Gefangenschaftsgefühlen: *Es war ein Dasein, wo keine Stimme, keinerlei Bewegung mich aus der Agonie und Dunkelheit, der ich ausgeliefert war, befreien konnte.*³ Die Befreiung wäre demgemäß der Geburtsvorgang: als Flucht in die Welt.

Diese Geburt fällt auf ein symbolisches Datum: *Geboren wurde ich Karfreitag, den 13. April [1906], als die Nacht herabsank.*⁴ Beckett hat späterhin diesem Datum und den christlichen Vorstellungen, die mit dem Karfreitag verbunden

Du sahst das Licht der Welt und schriest am Abend des Tages, an dem Christus in der Dunkelheit um die neunte Stunde schrie und starb.

Gesellschaft. In: Szenen
Prosa Verse, S. 205

sind (die Kreuzigung Christi auf der Schädelstätte, Schuld und Sühne, das Opfer des Osterlammes), etliche Motivreihen abgerungen, die von zentraler Bedeutung für sein Werk sind, denn das Christentum ist Beckett eine *Mythologie, mit der*

*ich vollkommen vertraut bin, darum benutze ich sie natürlich*⁵. Als Indiz für eine gläubige Haltung des Autors taugen solche Motive in seinem Werk keineswegs: *Ich habe keinerlei religiöses Empfinden. [...] Meine Mutter war zutiefst religiös, genauso mein Bruder. Er kniete neben seinem Bett nieder, solange er knien konnte. Mein Vater hatte keinen Glauben. Unsere Familie war protestantisch, aber für mich war das nur lästig, ich habe mich davon losgesagt.*⁶

Als Protestanten sind die Becketts in Irland Angehörige einer Minderheit, die freilich zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Geschehnisse der Insel, die noch Teil Großbritanniens ist, bestimmt. Die Vorfahren der Familie Beckett sind vermutlich Hugenotten, die Ende des 18. Jahrhunderts aus Frankreich kommen und sich zunächst im Textil-, später im Baugewerbe etablieren. William Frank («Bill») Beckett, der Vater des Schriftstellers, wird 1871 geboren, geht als Fünfzehnjähriger von der Schule ab und führt die Familientradition fort, indem er sich zum Baukalkulator hocharbeitet; später wird er Teilhaber der Dubliner Firma Beckett & Medcalf, die er nach dem Tod seines Kompagnons allein weiterführt. Bills vier Brüder machen in der Wirtschaft und als Ärzte Karriere, wohingegen seine Schwester Frances (allgemein «Cissie») ge-

nannt) sich zum schwarzen Schaf der Familie entwickelt: Sie geht 1904 zum Kunststudium nach Paris und heiratet zwei Jahre später William «Boss» Sinclair, den mittellosen Sohn eines jüdischen Antiquitätenhändlers.

Als Bill Beckett nach einer unglücklichen Liebe zu einer Katholikin, deren Familie die Verbindung vereitelt, mit diffusen Symptomen im Krankenhaus liegt, lernt er die gleichaltrige Krankenschwester Maria Jones («May») Roe kennen, die einer arrivierten Familie entstammt, nach dem Tod ihres Vaters Samuel Roe aber gezwungen ist, Arbeit im Pflegedienst anzunehmen. Bill Beckett und May Roe finden Gefallen aneinander und heiraten im August 1901. Als Wohnsitz der jungen Familie entsteht im Jahr darauf in dem Dörfchen Foxrock, fünfzehn Kilometer südlich von Dublin, auf einem großen Grundstück ein repräsentatives Haus, das



Cooldrinagh in Foxrock; Samuel Beckett wird im Zimmer mit dem Erkerfenster im ersten Stock geboren.



Der Vater:
William Beckett,
um 1922.
Die Mutter:
May Beckett,
um 1920

man «Cooldrinagh» nennt. Foxrock liegt am Fuß der Wicklow-Berge, aber auch unweit der See; von Cooldrinagh sind die Bahnstation Foxrock und die Pferderennbahn in wenigen Minuten zu Fuß zu erreichen.

Im Juli 1902, kurz nach dem Einzug, wird Frank Edward Beckett geboren; knapp vier Jahre später komplettiert Samuel Barclay Beckett («Sam») die für irische Verhältnisse sehr kleine Familie, die sich mehrere Dienstboten (darunter das Kindermädchen Bridget Bray, genannt «Bibby») hält. Im Gegensatz zum robusten Frank ist der kleine Samuel anfangs mager und kränklich und weint viel, wächst dann aber zu einem sportlichen Jungen heran. Der Vater, ein passionierter Sportler, pflegt ein kumpelhaftes Verhältnis zu seinen Söhnen, nimmt sie früh auf lange Wanderungen in die Berge mit und spielt mit ihnen Tennis und Cricket,



später auch Golf. Ein traumatisches Erlebnis für Samuel ist die brachiale Methode, mit der sein Vater ihm das Schwimmen beibringt, indem er ihn aus großer Höhe ins von Granitfelsen gesäumte Forty Foot Hole an der Küste von Sandycove springen lässt. Samuel braucht ein Weilchen, bis er Gefallen an Kopfsprüngen und dem Gefühl des Fliegens findet – und dann gewöhnt er sich an, auf dem elterlichen Grundstück in eine 20-Meter-Tanne zu klettern und sich aus dem Wipfel fallen zu lassen, im Vertrauen darauf, dass die Zweige den Sturz bremsen. Als seine Mutter Wind davon bekommt, reagiert sie mit drakonischen Strafen.

Im Gegensatz zu Bill Beckett, bei dem sich sein Sohn *an keine Form von Härte erinnern*⁷ kann, neigt May Beckett zur Strenge: Ihr zum Jähzorn tendierendes Temperament sucht sie mit peniblen Sittlichkeits- und Benimmregeln, einem

schroffen Glauben und karitativem Engagement zu zügeln. Sie leidet an Stimmungsschwankungen und Schlafstörungen (weswegen sie von ihrem Mann getrennt schläft) und verwendet ihre Energie mit Vorliebe auf die Pflege des Gartens; außerdem hält sie auf dem Grundstück Hühner, Hunde und einen Esel, den sie aus Mitleid einem das Tier prügelnden Kesselflicker abgekauft hat. In ihren Augen ist Samuel ein störrischer und eigensinniger Junge, dessen Erziehung ihr viel Mühe bereitet. Beckett gibt später an, dass *ich eine glückliche Kindheit verlebt habe; obwohl ich zum Glücklichen nicht sehr begabt war. Meine Eltern haben all das getan, wodurch man ein Kind glücklich machen kann. Aber ich habe mich oft recht allein gefühlt.*⁸

Ab 1911 besucht Beckett in Foxrock die Kindergartenschule von Ida und Pauline Elsner, zwei deutschstämmigen Damen, die ihren Schützlingen sogar erste Französischkenntnisse vermitteln. Sobald er lesen kann, gewöhnt Beckett sich an, sich mit einem Buch in die Turmruine Barrington's Tower, an einer einsamen Landstraße zwei Kilometer von Cooldrinagh entfernt, zurückzuziehen und alles um sich herum zu vergessen; oft muss seine Mutter abends nach ihm suchen lassen. 1915 wechselt er an die Privatschule Earlsfort House in Dublin, direkt neben der Bahnstation Harcourt Street. Die Schule ist überkonfessionell ausgerichtet – damals wie heute eine Ausnahme in Irland – und wird von einem Engländer namens Alfred E. Le Peton geleitet, bei dem Beckett seine Französischstudien fortsetzen kann und Talent zum Aufsatzschreiben beweist. Die Schule verfolgt das Ziel, den Gedanken der Toleranz und der Gleichheit zu fördern. Das fällt bei Beckett auf fruchtbaren Boden, da seine wohlthätige Mutter ihn bei aller Strenge ihrer Erziehung sehr empfänglich für Mitleid gemacht hat. Bei allen Beteuerungen, er habe *eine sehr gute Kindheit* gehabt, bekennt Beckett

später doch auch: *Ich war mir freilich des Unglücks um mich herum stärker bewusst.*⁹

Zu Ostern 1916 kommt es in Dublin zu einem nationalistischen Aufstand gegen die englische Besatzungsmacht, der blutig niedergeschlagen wird. Die Familie Beckett betreffen die Vorfälle nicht direkt – als wohl situierte Protestanten, deren Umgang mit Katholiken sich weitgehend auf das Dienstpersonal beschränkt, hegen sie keine Sympathien für den irischen Nationalismus, doch sie gehören auch nicht zum Land besitzenden niederen Adel, der stark mit England verbunden ist und jede Art von Umwälzung fürchten muss. Politik ist im Beckett-Haushalt offenbar kein Thema. Allerdings steigt Bill Beckett mit seinen Söhnen auf einen der Berggipfel unweit von Foxrock und zeigt ihnen die brennende Dubliner Innenstadt. Während Bill und Frank den Ausblick eher belustigend finden, ist der zehnjährige Samuel entsetzt, das Schauspiel vergisst er nie wieder.

Während der Zeit an der Earlsfort House School entwickelt Beckett sich zur Sportskanone, besonderes Geschick beweist er im Boxen. Am Wochenende geht er mit seinem Vater wandern oder besucht die Badestrände von Sandycove, Killiney oder Kilcoole, wo Bill Beckett der Familie ein Sommerhaus mietet. Neben diversen Sportarten, die er verbissen betreibt, erlernt Beckett früh das Klavierspiel, das er nach dem Urteil seiner Lehrerin mit reiner Technik und ohne rechtes Gefühl beherrscht. Wenn Beckett allein sein will, was immer häufiger vorkommt, zieht er sich an einen seiner Zufluchtsorte zurück: in den Barrington's Tower, von dem aus er an klaren Tagen bis Wales sehen kann, oder auf den nahe gelegenen alten Friedhof von Tully. Seine Lektüre betreibt er auf genüssliche Weise wie sein Vater, der *absolut nicht-intellektuell* ist: *Er hatte einen großen Bücherschrank, Dickens und Lexika, den er nie öffnete. Er las gewöhnlich Edgar Wallace.*¹⁰

ZEITTADEL

- 1906** 13. April: Samuel Beckett wird im Dubliner Vorort Foxrock geboren.
- 1920–23** Schulzeit im Internat der Portora Royal School, Enniskillen, Nordirland.
- 1923** Aufnahme des Studiums der modernen Sprachen am Trinity College, Dublin.
- 1928** Kurzzeitig Lektor in Belfast, anschließend als Austauschlektor in Paris; Bekanntschaft mit Thomas McGreevy und James Joyce.
- 1930** Vorübergehender Bruch mit Joyce; Gewinn eines Preises mit dem Langgedicht *Whoroscope*; Antritt einer Assistentenstelle am Trinity College.
- 1932** Kündigung; Aufenthalt in Paris und Aussöhnung mit Joyce; nach Fertigstellung des zu Lebzeiten unveröffentlichten Romans *Traum von mehr bis minder schönen Frauen* Rückkehr nach Dublin.
- 1933** Tod des Vaters; Niederschrift von *Mehr Prügel als Flügel*; psychosomatische Erkrankungen.
- 1934/35** Beckett unterzieht sich in London einer Therapie und schreibt *Murphy*.
- 1936/37** Kunstreise durch Deutschland; Oktober 1937: Beckett lässt sich endgültig in Paris nieder.
- 1938** 7. Januar: Beckett wird von einem Zuhälter niedergestochen; die Pianistin Suzanne Deschevaux-Dumesnil wird Becketts Lebensgefährtin.
- 1940** Paris von deutschen Truppen besetzt; Beckett flieht vorübergehend nach Südfrankreich.
- 1941** Beckett schließt sich in Paris der Résistance an.
- 1942** Enttarnung der Widerstandsgruppe; Beckett flieht nach Südfrankreich und lebt bis Kriegsende als Landarbeiter in Roussillon in der Vaucluse, wo er *Watt* schreibt.
- 1945** Befreiung Frankreichs; Beckett arbeitet für ein irisches Rotkreuz-Krankenhaus im zerstörten Saint-Lô.
- 1946** Rückkehr nach Paris; innerhalb von vier Jahren schreibt Beckett auf Französisch seine wichtigsten Werke, darunter die *Molloy*-Trilogie und *Warten auf Godot*.
- 1950** Tod der Mutter; von seinem Erbteil baut sich Beckett in Ussy-sur-Marne ein Haus als Rückzugsort.
- 1953** 5. Januar: Uraufführung von *Warten auf Godot*.
- 1954** Becketts Bruder Frank stirbt; letzter längerer Aufenthalt in Irland.
- 1956** *Endspiel* fertig gestellt.
- 1959** Ehrendoktorwürde des Trinity College, Dublin; Arbeit am letzten Roman *Wie es ist*.
- 1961** Formelle Heirat mit Suzanne Deschevaux-Dumesnil; Fertigstellung des letzten abendfüllenden Theaterstücks *Glückliche Tage*.
- 1969** 23. Oktober: Zuerkennung des Nobelpreises für Literatur; die Preissumme verwendet Beckett zur Unterstützung von Kollegen und Freunden.
- 1970/71** Zwei Augenoperationen stellen die stark beeinträchtigte Sehkraft wieder her.
- 1979–81** Fertigstellung der letzten längeren Prosatexte *Gesellschaft*, *Schlecht gesehen schlecht gesagt* und *Aufs Schlimmste zu*.
- 1989** 17. Juli: Becketts Frau Suzanne stirbt neunundachtzigjährig; 22. Dezember: Samuel Beckett stirbt in Paris an den Folgen einer Lungenembolie.